

Der Bezugspreis

Für das „Bukarester Tagblatt“ beträgt für jede Einzelnummer 10 Bani, im Monatsbezug 1,50 Lei oder 1,20 Mk. (ohne Trägerlohn oder Zustellgebühren).

Adresse für briefliche Sendungen: „Bukarester Tagblatt“, Militärverwaltung in Rumänien, Feldpost 308.

Bukarester Tagblatt

Für das „Bukarester Tagblatt“ nimmt in Bukarest die Geschäftsstelle, Str. Sărindar 9-11, zu den im Anzeigenteil vermerkten Preisen entgegen.

Berliner Geschäftsstelle zur Annahme von Bestellungen und Anzeigen: Edwin Furrer, Berlin W. 30, Matzstr. 70, Fernsprecher Lützow 3925.

Sprechstunde der Redaktion: nur von 11-12 vormittags.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten.

Die Zeitung erscheint täglich in den Morgenstunden.

Der Einzelverkaufspreis beträgt 10 Bani

XXXVIII. Jahrgang. No. 269

Redaktion, Verwaltung und Druckerei: Str. Sărindar 9-11

Samstag, 29. September 1917

Das Neueste.

Oestlich Ypern starke englische Teilangriffe, die im Nahkampf zurückgeworfen wurden. Im Uebrigen Artillerie- und Fliegerstätigkeit.

Im Osten schwache Artilleriegefechte.

An der italienischen Front keine besonderen Ergebnisse.

Für Schweden kündigt der dortige Landwirtschaftsminister die bevorstehende strenge Rationierung aller Lebensmittel an.

Lloyd George weilt anfangs der Woche zu Besprechungen mit Painlevé und dem Marschall Haig 1 Tag lang in Frankreich.

Die englische Friedensschalmei

Lord Asquith, der englische Ministerpräsident, der Anfang August 1914 Deutschland den Krieg erklärt hat, hat in der Fabrikstadt Leeds den aufbegehrenden Arbeitern in das Gewissen geredet. Seine frommen Worte gleichen dem Stossgebet des alten Sünders auf dem Totenbett, der dem gütigen Schöpfer ein heiliges Leben verspricht, wenn er ihn noch einmal aus der Gefahr errettet.

Die englischen Kriegsziele steigen und fallen wie Spekulationspapiere. In der ersten Zeit musste Belgien den seit langem vorbereiteten Ueberfall rechtfertigen. Dann galt Englands Kampf dem Schutz der kleinen Staaten und der Befreiung der unterdrückten Völkerschaften.

Den betörenden Redensarten der englischen Staatsmänner stehen die festen Zusicherungen gegenüber, die die Mittelmächte in ihren Antworten auf die Papstnote öffentlich aller Welt kundgegeben haben. Sie haben sich zu den Grundsätzen der Papstnote bekannt, nach Beendigung des Krieges bestimmte Regeln und gewisse Sicherheiten für gleichzeitige und gegenseitige Begrenzung der Rüstungen zu Lande, zu Wasser und in der Luft sich zu eigen zu machen, sowie für die wahre Freiheit und Gemeinsamkeit der hohen See einzutreten.

nicht zuerst selbst mit dem guten Beispiel vorgeht, die von ihm geraubten Länder in allen Erdteilen zu räumen, verbleibt allein der Macht der Tatsachen die Möglichkeit, Europa einen gesicherten Frieden zu schenken.

Asquith's „Krieg gegen den Krieg“

Rotterdam, 27. 9. (Tel.) Am Mittwoch abend fand in Leeds eine Kriegskundgebung zur Besprechung der Kriegsziele der Alliierten statt. Dabei hielt Asquith eine längere Rede, in der er ausführte:

„Man braucht nicht mit eigenen Augen die Kriegsverwüstungen auf den französischen und vlämischen Schlachtfeldern gesehen zu haben, um zu fühlen, dass das Hauptinteresse der Menschheit augenblicklich auf die Erlangung des Friedens abzielt — eines Friedens, der Dauerhaftigkeit sichert, indem er sich auf dem soliden Felsen eines international anerkannten und gesicherten Rechtszustandes aufbaut. Ein solcher Friede kann nicht wie früher durch die Einstellung der Feindseligkeiten und durch ein dann folgendes Fellschen um Gebietsfragen erfolgen, auch nicht durch die Aufzwingung eines Vertrages von Seiten des Siegers gegenüber dem Besiegten. Solche Verträge tragen den Keim des eigenen Todes in sich und bereiten den fruchtbaren Nährboden für künftige Kriege.“

Asquith fasste dann seine Friedensbedingungen dahin zusammen, dass England nicht die Vernichtung Deutschlands beabsichtige. Er betonte, die grausame und brutale Art, wie von Deutschland der Krieg geführt worden sei, habe allerdings die Achtung der Welt vor dem deutschen Charakter tief beeinflusst. „Der preussische Militarismus“, fuhr Asquith fort, „ist Gegenstand unseres Kampfes gewesen und ist es noch. Das Ziel unseres Friedens ist nicht die Wiederherstellung des status quo noch des sogenannten Mächtegleichgewichts, sondern die Ersetzung beider durch ein internationales System, unter dem die grossen und kleinen Staaten sicher sich weiter entwickeln können.“

Lloyd George in Frankreich.

Rotterdam, 27. 9. (Tel.) Lloyd George, der am Montag nachts in Begleitung des Generalstabschefs Robertson nach Frankreich gereist war, hatte am Dienstag eine Besprechung mit Painlevé. Später besuchte er Haig im britischen Hauptquartier. Nachts kehrte er nach London zurück. (Wolffbüro.)

Vatikanische Friedensversicht.

Luxano, 27. 9. (Tel.) Nach einer Mitteilung des Berichterstatters der „Stampa“ am Vatikan, herrscht in den vatikanischen Kreisen über das Ergebnis der päpstlichen Initiative zum Frieden andauernd eine optimistische Stimmung. Man nimmt an, dass der jüngste zuversichtliche Artikel des „Osservatore Romano“ durch eine bestimmte Tatsache hervorgerufen worden sei: dass sonst hätte sich das vatikanische Organ

kaum so bestimmt äussern können. Der klerikale Corriere d'Italia meint, die Ententemächte könnten ihrerseits eine Antwort nicht umgehen.

Der Fortgang der dritten Flandernschlacht.

Ein neuer deutscher Ruhmestag.

Der neue gewaltige Grosskampftag der dritten Flandernschlacht am 26. 9., an dem die Engländer mit noch stärkeren Kräften als am 20. angriffen, ist wieder ein Ruhmestag für die deutschen Truppen geworden. Hatte der 20. 9. mit einem Einsatz von 9 englischen Divisionen in der ersten Linie nur ganz geringe, teuer erkaupte örtliche Erfolge erzielt, so sollten diesmal 12 englische Divisionen einen entscheidenden Erfolg bringen.

Trommelfeuer von ungeheurer Wucht leitete den Angriff ein, der auch diesmal von zahlreichen Tankgeschwadern begleitet war; mit Gas-Rauch- und Nebelbomben griffen am frühen Morgen des 26. 9. die Engländer bei geschloßter mit starken Reserven ohne jede Rücksicht auf Menschenverluste gegen die Linie Langemarck bis Kanal Hollebeke an. Um die Gefahr der so gefährdeten deutschen Gegenangriffe auszuschalten, die in allen Schlachten die Wucht des an Zahl weit überlegenen englischen Angriffes gebrochen hatten, versuchten die Engländer durch Masssenwirkung ihres zurückverlegten Artillerieheeres die deutschen Gegenangriffe im Keime zu ersticken. Die Versuche waren umsonst. Mit einem Heldenmut sonstgleichen überschritten die deutschen Regimenter den Eisenhägel der englischen Höhenzone und warfen sich mit ungestüher Wucht dem Angreifer entgegen.

Belderselbs Langemarck stürmte der Gegner mit dichten Massen wiederholt vor. Hier schaltete jeder Einbruchsvorfall in unserem Feuer und in erbittertem Nahkampf: Tausende opferten hier die Gegner, ohne einen Fuss breit Boden zu gewinnen, nur in der Gegend St. Julien bis zur Strasse Menin-Ypern vermochte der Feind nach ungeheuren Opfern bis zu 1 km tief in unsere zertrümmelte Abwehrzone einzudringen.

Alle Versuche der Engländer, durch erneuten rücksichtslosen Treppeneinsatz seiner Reserven die geringen Anfangserfolge zu erweitern, scheiterten an unserer erbitterten Abwehr und an unseren wuchtigen Gegenstößen.

An der Strassenkreuzung westlich Zonnebeke tobte der Kampf mit besonderer Heftigkeit, in den Abendstunden setzte der Gegner wiederholte stärkste Anläufe auf das Dorf Gheluvelt an, sämtliche Angriffe brachen unter schweren Verlusten für den Angreifer zusammen, das Dorf selbst blieb in deutschem Besitz.

Bis gegen Mitternacht dauerten die erbitterten, ausserordentlich heftigen Infanteriekämpfe auf der Grosskampfront, während starkes Artilleriefeuer ohne jede Unterbrechung anhielt und erst gegen ein Uhr morgens vorübergehend abflaute. Seit dieser Zeit sind bisher keine neuen Angriffe der Engländer erfolgt.

An der Arrasfront in der Gegend St. Quentin und an der Aisne, vor allem an der Laffauxecke nahm das Artilleriefeuer vorübergehend grosse Heftigkeit an. Nachmittags gegen Beaumont vorgehende feindliche Handgranatentrüppchen wurden abgewiesen; weitere Ansammlungen in der Beaumontschlucht wurden durch unser Vernichtungsgeschütz zerstört. Von unserer Artillerie durchgeführte Bekämpfung feindlicher Anlagen hatte mehrfach sichtbaren Erfolg. Um Mitternacht erfolgte eine starke Explosion des Fort Donauont.

In der vergangenen Nacht wurden feindliche Flughäfen hinter der Front, sowie einige Waldlager erfolgreich bombardiert. Vier grosse Flugzeughallen auf der Flugbahn Lemmes gerieten im Brand. Auch auf den übrigen Flugplätzen wurden grosse Brände, Explosionen und Vortreffer in Hallen beobachtet.

Erregte Kammerverhandlungen in Paris.

Bern, 26. 9. Lyoner Blätter melden aus Paris: Die Kammer begann gestern die Einzelberatung des Staatsvoranschlags für das letzte Vierteljahr.

Jeanbon protestierte gegen die Erneuerung der Privilegien der Bank von Frankreich.

Berthe schlug vor, die Kredite für Reisekosten und Repräsentationen Poincarés um 100.000 Francs herabzusetzen. Es sei Pflicht des Präsidenten, zu sparen. Gewisse Frontreisen mit grossem Aufwand würden von der Armee mit scheeligen Augen angesehen. Sie hätten stets grosse Truppenverschiebungen für Paraden zur Folge, die dem Feinde Ansammlungen zeigten, die er ständig bestiehe. Die Kleidung des Präsidenten sei halb die eines Präliekten, halb die eines Admirals. Sie setze Volk und Armee in Erstaunen. In Frankreich liebe man Einfachheit und guten Geschmack. Ausserdem werde an der Front zu viel geredet. Nur der Minister des Aussen und der Ministerpräsident könnten das konstitutionelle Frankreich vertreten und verpflichten.

Der Generalberichterstatter für das Budget erwiderte auf die Ausführungen Berthes, bereits vor dem Kriege wurde dem Präsidenten ein Sonderkredit für Repräsentation bewilligt. Seit Kriegsausbruch wurden keine besonderen Kredite verlangt. Aus dieser Erwägung heraus werde die Kammer wohl den Zusatzantrag Berthes ablehnen.

Der Antrag wurde mit 224 gegen 121 Stimmen abgelehnt. Sodann wurden mehrere Artikel des Budgets angenommen.

Im weiteren Verlaufe verlangte Brizon eine Herabsetzung der Kredite um 60 Millionen, damit ältere Jahresklassen, zumindest die Ackerbauer der Jahrgänge 1888 bis 1892 vom Frontdienst freigelassen werden.

Der Antrag Brizon wurde mit 321 gegen 101 Stimmen verworfen.

Auf verschiedene Anfragen erklärte Verkehrsminister Clavelle, der militärische und Zivilverkehr sei auf den Eisenbahnen gegenüber 1913 um 37 Prozent höher.

Bei der weiteren Verhandlung brachte sodann Abgeordneter Brizon unter allgemeiner Bewegung einen Zusatzantrag ein, wonach ein Kredit von 10.000 Francs eröffnet werden soll, um eine geheime Volksabstimmung über die Frage „Frieden oder Krieg“ vornehmen zu lassen.

Die Kammer zeigte sich dem Antrag gegenüber ausserordentlich feindlich, so dass Brizon infolge des grossen Lärms von Deschanel mehrmals zur Ordnung gerufen, seinen Antrag nicht ausführlich begründen konnte und die Rednertribüne verlassen musste.

Nach Annahme einiger weiteren Artikel vertagte sich die Kammer.

Der deutsche Reichstag gegen Wilson.

Wir haben schon in aller Kürze die Meldung wiedergegeben von der Kundgebung gegen Wilson, mit der Excell. Kämpf die Herbsttagung des Deutschen Reichstages eröffnete. Aus dem uns nun vorliegenden ausführlichen Bericht ist zu ersehen, dass die Rede des deutschen Reichstagspräsidenten sich zu einem ungemein eindrucksvollen und nachdrücklichen Protest gegen die dreiste Annäherung des amerikanischen Selbstherrschers gestaltete, zu einer entschiedenen Kundgebung der gesamten deutschen Volksvertretung, die jede fremde Einmischung in innerdeutsche Verhältnisse mit einmühtiger Entrüstung zurückweist. Man berichtet uns darüber:

Berlin, 27. 9. (Tel.)

Bei der Eröffnung des deutschen Reichstages hielt Präsident Dr. Kämpf folgende Rede:

„Schon am 2. Mai d. J. ist es meines Amtes gewesen, Anzassungen zurückzuweisen, die in seiner Botschaft an den Kongress der Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika sich herausgenommen hat, indem er einerseits Verhetzung versuchte zwischen Kaiser, Volk und Regierung, und indem er andererseits versucht hat, sich in die inneren Angelegenheiten des deutschen Volkes einzumischen. (Sehr wahr!) Diesen Versuch hat Präsident Wilson wiederholt in seiner Antwort auf die Friedensnote Sr. Heiligkeit des Papstes. Mit der gleichen Entschiedenheit wie damals weise ich dieses Beginnen zurück. (Beifall.) Mit der gleichen Entschiedenheit wie damals rufe ich ihm zu, dass er angesichts des gesunden Sinnes des deutschen Volkes mit seiner Verhetzung auf Granit beisst. Präsident Wilson wiederholt das alte Gerede von der ehrwürdigen und intriganten Haltung des Kaisers und unserer Regierung, die doch, wie uns allen bekannt ist, trotz aller Herausforderungen 43 Jahre lang der Welt den Frieden erhalten hat. (Sehr wahr!)“

Der Prozess Sachonlinow hat unzweideutig schlagende Antwort auf die Frage gegeben, wer mitten in den Friedensbestrebungen des deutschen Kaisers verbrecherischerweise den Weltbrand entfesselt hat. (Sehr wahr.) Wiederum lesen wir in der Note des Präsidenten Wilson die Worte „Menschheit“ und „Menschlichkeit“. Soll man denn diesen Worten glauben im Munde eines Mannes, der es in der Hand gehabt hat, hunderttausende Menschenleben zu retten und zu erhalten, wenn er die ungeheuren Munitionslieferungen Amerikas an unsere Feinde verhandelt hätte? (Sehr richtig!) Kann sich der Mann der Menschlichkeit rühmen, der, abgesehen von diesen ungeheuerlichen Munitionslieferungen, durch seine, allem Völkerrecht widersprechende unneutrale Haltung vor der Kriegserklärung Amerikas an Deutschland den Krieg verlängerte, der der Hungerkrieg gegen deutsche Frauen und Kinder begünstigt und sich nicht gescheut hat die englischen Eingriffe in amerikanisches Eigentum zu dulden? (Sehr wahr!) Ich erinnere nur an die Durchsuchung amerikanischer Postsäcke durch englische Beamte! Oder stehen nicht vielmehr Recht und Menschlichkeit auf der Seite des deutschen Kaisers und der deutschen Regierung, die offen und ehrlich dem Feinde die Hand zum Frieden hingestreckt haben?

Wie kann Präsident Wilson fortgesetzt vom Schutze kleiner Staaten sprechen angesichts der Tatsache, dass er das kleine Griechenland in seiner Not im Stich gelassen und nicht ein einziges Wort zu seiner Hilfe gefunden hat. (Sehr gut!) Da verbietet ihm angeblich die Monroeoktrin, sich in europäische Verhältnisse einzumischen. Wo aber solche Eingriffe zu Gunsten Englands erfolgen, scheint die Monroeoktrin nicht mehr zu bestehen. (Sehr richtig!) Dem deutschen Volk, für das Präsident Wilson angeblich soviel Freundschaft und so grosse Sympathie zu hegen vorgibt, schleudert er die schwersten Beleidigungen ins Gesicht, die einem Volke zugefügt werden können. Wir sprechen im Namen des ganzen Volkes, wenn wir uns derartige Einmischung verbitten, (lebhafter Beifall), wenn wir den Verletzungsversuch aufs schärfste zurückweisen! (Stürmischer Beifall.)

Deutschland ist Manns genug, um seine Angelegenheiten selbst ordnen zu können, und zwar so zu ordnen, wie es den deutschen Bedürfnissen und dem Charakter des deutschen Volkes entspricht. (Stürmischer, wiederholter Beifall.)

Unsere Helden zu Lande, zu Wasser, unter Wasser und in der Luft kämpfen für die heiligsten Güter unseres Volkes (Beifall). An den Fronten, von denen soeben eine grössere Anzahl unserer Mitglieder zurückgekehrt ist, haben wir die Heldenmütigkeit unserer unvergleichlichen Soldaten, Offiziere, Generale bewundern können, die mit eiserner Zähigkeit und ungebrochenem Angriffsgest nach nun schon mehr als dreijähriger Tätigkeit von neuem Uebermenschliches leisten. (Stürmischer Beifall). Wir ha-

den Einblick erhalten in die grossartige Ordnung und den Geist unseres Heeres, und wir bewundern immer von neuem die grossartigen Leistungen unserer Obersten Heeresleitung...

Auch in den Löfften haben wir die Oberhand gewonnen: unsere Pfleger verrichten ihr Amt mit unvergleichlicher Tapferkeit, (Beifall). Die Unterseebootsbesatzungen und ihre Führer leisten nicht nur was sie versprochen...

Das sind Grundlagen, auf denen fussend wir schützen, was unsere Väter mit ihrem Blut auf den Schlachtfeldern erworben und uns vererbt haben. Wir schützen unsere heiligsten Güter gegen die ganze Welt. Niemand, auch nicht Präsident Wilson kann das unerschütterliche Vertrauen in eine glückliche Zukunft unseres Landes brechen...

Die bevorstehende Kanzlerrede.

Berlin, 27. 9. (Tel.) Dem Vernehmen nach wird der Reichskanzler im Plenum des Reichstages erst in der nächsten Woche das Wort ergreifen und sich eingehend über die Friedensmöglichkeiten für Deutschland äussern...

Die Gärung in Russland.

Die sich rasch überstürzenden Ereignisse in dem gährenden Chaos Russlands haben den Prozess Suchomlinow vorübergehend in den Hintergrund gedrängt. Die Verhandlungen werden aber noch weitere Kreise ziehen; denn es handelt sich dabei um den grossangelegten Versuch, die Öffentlichkeit, besonders jene der geldgebenden Entente...

Russland soll unvorbereitet und ohne genügende Munitionsvorräte in den Krieg gezogen sein? Nichts falscher als das. Russland war, wie die Franzosen schon lange vor dem Krieg triumphierend verkündet hatten, „erzberaubt“, als es zum Schutze der Morddynastie Karagheorghiewitsch in die Arena trat...

Suchomlinows Verurteilung.

Stockholm, 28. 9. (Tel.) Die Petersburger Telegraphenagentur meldet: Der Gerichtshof hat den früheren Kriegsminister Suchomlinow zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Frau Suchomlinow wurde freigesprochen...

Deutscher Heeresbericht.

Grosses Hauptquartier, 28. 9. (Tel.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: Auf dem Schlachtfelde in Flandern steigerte sich von mittags an der Feuerkampf wieder. Abends lag Trommelfeuer auf dem Gelände östlich von Ypern. Dort schritten die Engländer zu starken Teilangriffen nordöstlich von Frezenberg...

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Nördlich der Aisne und in der Champagne schränkte schlechte Sicht und Strichregen die Gefechtsfähigkeit tagsüber ein; abends lebte sie auf. An mehreren Stellen hatten unsere Erkundungen guten Erfolg.

Uestlicher Kriegsschauplatz: Nur in wenigen Abschnitten zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meer erhob sich die heftigste Feuertätigkeit über das gewöhnliche Mass.

Mazedonische Front: Aufklärer-Geplänkel im Skumbi- und Strumatai; stärkeres Feuer nur im Becken von Monastir und südwestlich des Doiransees.

Der Erste Generalquartiermeister. Ludendorff.

Oesterr.-ungarischer Heeresbericht.

Wien, 28. 9. (Tel.)

An der Tirolerfront stellenweise erhöhte Kampftätigkeit. Sonst nirgends besondere Ereignisse.

Trotzdem bejahen die Geschworenen nach sieben Beratungsstunden sämtliche 13 Schuldfragen mit Ausnahme der ersten, die dem früheren Kriegsminister zur Last legte, während des Krieges untätig und lässig gewesen zu sein...

Das unsichere Kabinett.

Stockholm, 28. 9. (Tel.) Gegenüber den unzutreffenden Zeitungsmeldungen über den Rücktritt des Aussenministers Tereschtschenko erfährt die Petersburger Telegraphenagentur aus zuverlässiger Quelle, Tereschtschenko habe nach der Rückkehr Kerenskis aus dem Hauptquartier diesem mitgeteilt, dass er die Arbeitsbedingungen der Regierung als nicht normal ansehe...

Kopenhagen, 28. 9. (Tel.) Einer Petersburger Drahtmeldung zufolge reichte der Kultusminister Kartaschow bei der vorläufigen Regierung seinen Abschied ein mit der Begründung, der Einfluss der Sozialisten in der Regierung sei so übermächtig, dass jede Möglichkeit, ein Koalitionsministerium zu bilden, ausgeschlossen erscheine.

Die zerrüttete Industrie.

Stockholm, 27. 9. (Tel.) Wie die russischen Blätter vielfach melden, müssten zahlreiche russische Aktiengesellschaften teils den Betrieb gänzlich einstellen, teils stark einschränken. Der Grund hierfür ist die Aufschwächung der Arbeiter, die ein gewinnbringendes Arbeiten völlig unmöglich macht...

Bulgarischer Heeresbericht.

Sofia, 28. 9. (Tel.)

Mazedonische Front:

Auf Cerwena Stena und auf Dobro Polje lebhaftes Artilleriefeuer. In der Mazienga-Gegend Störungsfeuer. Eine feindliche Erkundungsgruppe wurde durch unser Feuer vertrieben.

Rumänische Front: Bel Mahmudja Gewehrfeuerwechsel. Oestlich von Tulcea, zwischen den Seen Prislawa und Partita lebhaftes Artillerie-, Gewehr- und Maschinengewehrfeuer.

Osmanischer Heeresbericht.

Konstantinopel, 27. 9. (Tel.)

Sinaifront: Beiderseitige heftige Feuertätigkeit. Eine Kompanie feindlicher Aufklärer geriet in unser guttelligendes Artilleriefeuer und erlitt blutige Verluste.

Am Tigris: Am Morgen des 24. 9. zwang der Offizierstellvertreter Reyner im Luftkampf zwei feindliche Flugzeuge, die unsere Stellung überflogen, zum Niederzehen. Die Besatzung der beiden Flugzeuge fiel in unsere Hand.

Kaukasusfront: Angriffe kleiner feindlicher Abteilungen wurden zurückgeschlagen. Eines unserer Flugzeuge belegte die feindlichen Fliegerlager wirkungsvoll mit Bomben.

Im übrigen keine besonderen Ereignisse. Osmanische Oberste Heeresleitung.

Amthlicher rumänischer Heeresbericht

Jassy, 28. 9. (Tel.)

Ruhe an der ganzen Front; keine wichtige Kampfhandlung. Artilleriebeschuss in verschiedenen Abschnitten. Der Fliegerleutnant Drăgusanu brachte ein feindliches Flugzeug in die gegnerischen Linien zum Absturz.

auf der andern Seite die Desorganisation des Transportwesens zur Folge, dass sich in den Bergwerken grosse Vorräte ansammeln, die nicht zu Geld gemacht werden können. Die Banken wollen selbst keine kurzfristigen Kredite mehr geben...

Hiebposten. Berlin, 28. 9. (Tel.) Die B. Z. am Mittag berichtet aus Bern, dass die französische Presse das Publikum auf den bevorstehenden Zusammenbruch Russlands vorbereitet und mit einem voraussichtlichen Abfall von der Entente rechnet.

Berlin, 28. 9. (Tel.) Die „Kölnische Zeitung“ meldet: Der Berichtserstatte der „Dépêche de Toulouse“ berichtet, angesichts der Ohnmacht Russlands habe die Entente beschlossen, die russischen Finanzen, die Heeresversorgung, Eisenbahnen und Diplomatie unter Vormundschaft zu stellen.

Mit alpiner Kühnheit klettert die Fahrstrasse bergauf, bergab, bald hoch über der Struma, bald dicht neben ihr, wo sie gerade dem Gestein ein Streifen abtrotzen kann. Wo der grüne Fluss über braunen Sand läuft, gibt es in der funkelnden Sonne einen Brozesechein. Dann wieder brodeln weisse Gischt über scharf geschliffene Steine.

Spätsommer auf dem Balkan.

Von Arthur Dix.

Sofia, im September 1917.

Lauras Schnupftuch liegt noch auf dem Witosch. Ein Zipfelchen wenigstens. Im vorigen Jahr verschwand es schon Ende Juni. Da war der Winter ganz kurz gewesen, der Schnee knapp, der Juni tropisch.

Ende August erreichte die Hitze ihren Höhepunkt. Unter 36 Grad im Schatten bemühte sich das Quecksilber tagsüber ungern herunter. Die gelben Häuser fauchten einem, wo sie bei Tage in der Sonne gestanden, noch nachts eine Hitze entgegen, dass man unwillkürlich einige Schritte von den Mauern fern blieb.

leicht, sauber, durchsichtig wie ein luftleerer Raum lag sie da, in köstlicher Frische. Vor wenigen Stunden lagen Witosch und Balkan noch weit entfernt, schläfrig, dunstig, räkelten sich brummig in der Hitze. Jetzt konnte man sie mit Händen greifen, konnte jeden Baum und jeden Stein zählen; und so frisch ausgeschlafen erschienen sie, so jung und munter — eine wahre Freude!

Wie auf's Stichwort kommt eine Entsendung in's Strumatal! Hin in die Natur, in den balkanischen Spätsommer! Früh um 5 geht's in empfindlicher Nachtkühle hinaus aus dem schlafenden Sofia. Im frühen Morgenlicht zeichnen sich die sonst in flammendem Licht zerfallenden Risse des massigen Witosch ungewohnt scharf ab. In Kujashevo stossen wir schon auf munteres Leben. Bei Ausgang des ob seiner Wärme lebhaft begrüsst Tagesgestirn geht es durch das bulgarische Klein-Westfalen: Dicke Rauchschwaden liegen über der Mine Parnik und über dem betriebsamen Städtchen Radomir, und auch die rote Erde fehlt nicht, von deren Zerklüftung sich das Grün im jungen Strumatal reizvoll abhebt.

über das malerisch gelegene Dupniza am wuchtig schönen Rilagebirge dem Strumabecken wiederum zu nahen. Durch Ebenen und über Kämme, am Berghang in weiten, kühnen Windungen, mit Ausblicken über ferne und nahe Gebirge zieht und schlängelt sich der Weg. In leuchtend grünem Tal wird die albulgarische Grenze aus der Zeit vor den Balkankriegen an einem romantischen Dorf überschritten, das noch mancherlei Kriegsspuren aufweist.

Das Strumatal erweitert und verengert sich abwechselnd. In einem mäden, unfröhen Herbstgelb liegen die Berge ringsum. Spärlich sind die Felder und Brachen, die Weiden und die dürren Hänge mit Bäumen besetzt, die allein oder in Reihen stehen. Unten im grünen Tal die typischen Pappelschneure. Dorftrümmer als Zeugen der Balkankriege werden passiert. Hier und da beginnt in ihnen neues Leben. Zur Linken ist das Rilagebirge abgelöst durch die schroffen, grauen Zacken des Perim-Gebirges. Ein breiter Talkessel findet plötzlich seinen Abschluss. Das Felsentor zur Kresna-Schlucht öffnet sich. Hoch steht die Sonne am Himmel und leuchtet heiss in die enge Schlucht hinein. Wir sind am Glanzpunkt des Strumatal's. Eine gute Wegstunde zieht die Kresna-Schlucht sich hin, eng, schroff, wildromantisch. Jetzt, da die Kräuter und Sträucher sich gelb und braun zu färben begannen, könnten die mannigfachen Färbungen der Felsen droben in der zerklüfteten Schlucht an die landwärts gerichteten Fortsetzungen norwegischer Fjorde erinnern, wenn nicht die Wasserläufe von den Bergeshöhen so gut wie völlig versiegt wären.

Paris die finanzielle Lage Russlands als hoffnungslos ansieht und man sich auf einen Staatsbankrott vorbereitet.

Kaiser Wilhelm auf dem Weg nach Galizien.

Berlin, 28. 9. (Tel.)

Am 26. September um 3 Uhr nachmittags hatte der Hofzug Nagyszeben (Hermannstadt) verlassen. Seine Fahrt ging quer durch Ungarn nach Galizien. In Kolomea will der deutsche Kaiser die Führer der deutschen und österreichisch-ungarischen Truppenkörper empfangen und dann weiter nach vorne fahren, um die Abordnungen der ausgezeichneten und kampfbewährten Truppen zu sehen und zu begrüssen.

„Im Namen der ungarischen Frauen Siebenbürgens überreiche ich diese Blumen Eurer Majestät. Es sind die Blumen der Dankbarkeit, der Liebe und der Verehrung, die in unserem Herzen gewachsen sind — der Dankbarkeit, Liebe und Verehrung gegen den, der uns in schwerer Zeit treu und fest zur Seite stand. Wir haben die Tage nicht vergessen, in denen der Feind tödlich ins Land brach. Wir haben auch nicht vergessen, wer es war, der uns half, ihn zu vertreiben. Majestät, wir sind nur Frauen und grosse Taten können wir nicht vollbringen, doch eines können wir: Unsere Söhne lehren, das Bündnis, das zwischen Deutschlands Söhnen und Siebenbürgens Kindern in Not und Tod geschlossen worden ist, auch ewig treu zu wahren! Dies zu tun versprechen wir, wir die ungarischen Frauen Siebenbürgens. Es lebe der Kaiser!“

Nicht endenwollende Eljen-Rufe klangen darauf in die sommerliche Nacht und gaben dem Zuge das Geleite. In Munkács, wo der Hofzug heute vormittags einige Zeit hielt, um direkte Depeschen aus dem Grossen Hauptquartier aufzunehmen, hatten sich zahlreiche Schwärmer der verschiedenen Lazarette unter der Führung der Gräfin Schönborn auf dem Bahnsteige versammelt, um den Kaiser mit Blumen und Gesang zu begrüssen. Auf einem zweiten Gleise hielt hier zufällig ein deutscher Truppentransportzug. Sein Führer liess sich beim Kaiser melden und trug ihm die Bitte seiner Mannschaften vor, vor dem Kaiser Ausstellung nehmen zu dürfen. Gern erfüllte der Kaiser diesen Wunsch und eine Minute später schon standen die jungen prachtvollen Mannschaften in ihren Sturmhelmen parademässig ausgerichtet auf der Bahnhoisrampe. Der Kaiser schritt ihre Reihe ab, sprach mit vielen und liess sich von ihnen erzählen, was sie geleistet hatten. Die ungarischen Zuschauer waren begeisterte Zeugen dieses unerwarteten militärischen Schauspiels.

Karl Rosner, Kriegsberichterstatte.

Von der italienischen Front.

Wien, 27. 9. (Tel.)

Aus dem Kriegspressequartier wird uns gemeldet: An der Isonzifront liegt im Abschnitte des Monte Gabriele dessen Hintergeände andauernd unter leichtem und schwerem Artilleriefeuer. Patrouillen, die südlich dieses Abschnittes vorzugehen versuchten, wurden mit Handgranaten abgewiesen. Die feindliche Fliegeraktivität war auch gestern sehr reg. Es kam zu verschiedenen Luftkämpfen, bei denen die Italiener schwere Verluste erlitten. So verlor eines ihrer Geschwader durch unsere Kampfflieger und Abwehrbatterien zwei Apparate. Ein dritter Caproni stürzte in der Gegend von Madoni ab. Ein eigenes Seeflugzeuggeschwader belegte die Bahnhofsanlagen von Cervignano mit zahlreichen Bomben und erzielte mehrere Treffer, wie der beobachtete Brand bewies. Bei der Heeresgruppe des Feldmarschalls Frohner von Conrad fanden auch heute wieder mehrere glück-

Langsam lässt die scharfe Zerklüftung nach, und endlich treten wir wieder hinaus ins freie Tal. Schmale Holzhäuser in nordischem Stil, einst anderen Zwecken bestimmt, dienen der Erholung bulgarischer Krieger. Hinter ihnen ist die schöne Kresnaschlucht vergessen, grauer Staub, das Gelb der ausgedörrten Ebene, heisser Sonnenglast umfängen uns gedankentönd. Zur Linken in der Ferne immer noch die seltsam hellgrünen, kalten Perimzacken. Weiter geht es und weiter. Vorn kommt zur Rechten die heisse Strumataebe in Sicht und dahinter die hohe Beasitza. Sieht und müde zieht sich die Struma hin, ihr weites Bett nur zum geringsten Teil ausfüllend und offenbar fast überall zu durchwat. Neben vielern Tabak, der fast ungenutzten ganzen Weg (mit Ausnahme der Kresnaschlucht) gesäumt, neben Wein und Mais und Reis gedeiht hier auch die Baumwolle und lässt ihre weissen Flocken flattern.

liche Patrouillenunternehmungen statt. So drang südlich vom Montozopass eine Offizierspatrouille in die feindliche Hauptstellung ein...

Englands Sorgen.

Der jüngste deutsche Luftangriff.

Kopenhagen, 27. 9. (Tel.)

Londoner Berichterstatler schwedischer und dänischer Blätter bezeichnen den deutschen Luftangriff auf London am 23. September als besonders furchtbar und als einen der größten, die bisher stattgefunden haben.

Trotzdem die Berichterstatler alle dieselbe Zahl der Toten und Verwundeten angeben, die auch Reuter bekanntgab, so ist doch zwischen den Zeilen klar zu lesen, dass die Wirkung des deutschen Luftangriffes diesmal besonders verheerend war...

Die Not der Textilindustrie.

Rotterdam, 27. 9. (Tel.)

Einer der größten Spinnerbesitzer Englands teilte dem Vertreter einer holländischen Zeitung in London mit, dass der Schiffsraummangel habe für die Baumwollindustrie geradezu verheerende Wirkungen...

Wohin mit den Verwundeten?

Bern, 27. 9. (Tel.)

Aus einer Pariser Meldung geht hervor, dass in Frankreich wachsende Sorge herrscht wegen der Unterbringung und Verpflegung der englischen und andern fremden Verwundeten aus den letzten schweren Kämpfen in Flandern.

Die unvermeidliche Rationierung.

Rotterdam, 28. 9. (Tel.)

„Daily Express“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem neuen Direktor des englischen Lebensmittelamtes, Japp, welcher sagte: Die Anzahl der verfügbaren neuen Schiffe ist ungenügend.

Neueste Nachrichten.

Keine Kriegserklärung Amerikas an Oesterreich-Ungarn.

Zürich, 27. 9.

Der „Corriere della Sera“ meldet aus Washington: Im Pressebureau wurde von Lansing erklärt, dass der Präsident eine finanzielle besondere Kreditvorlage für Italien einzubringen die Absicht habe.

Endlich nähert sich die Struma dem historischen Rupil-Pass. Der Name täuscht. Wohl treten die Gebirge wieder von beiden Seiten unmittelbar an den Fluss heran, aber die Strasse hält sich mühsam zum Fluss hin.

Die erste Stadt am Rande dieser Ebene ist das höchst eigenartige Demir Hissar. Hier zersplittert sie sich weit um versiegten Flusslauf, dort wieder zieht sie sich zu ganz engen, sehr orientalischen Gassen zusammen.

Weiter stromabwärts folgt, wiederum am Rande der Ebene, die Stadt Seres, Haupthandelsplatz für die vielen Fische aus dem lang gestreckten Taschino-See.

Hier hörten wir das langersehnte Wort: Riga deutsch! Und hier vernahm wir, dass der Heeresbericht erstmals die programmatisch klingende Wendung prägt: Von der Düna bis zur Donau!

Deutsche im Ausland! Macht mit Eurer Treue nicht halt an Deutschlands Grenze: Zeichnet die neue Kriegs-anleihe! Zeichnungen auf die 7. deutsche Kriegs-anleihe (auch von Zivilpersonen) werden entgegenommen in Bukarest...

Oesterreichische Abgeordnetenhausdebatte.

Das Abgeordnetenhaus setzte die erste Lesung der Finanzvorlagen fort. Der Christlichsozialer Hauser und der Tschechischklerikale Kadlecik, sowie der Südslavce Laxinja sprechen dem Kaiser und dem Papst ihren Dank für die Friedensbetätigung aus...

Frankreichs Flugzeugfabriken bedroht.

Bern, 27. 9. (Tel.)

6000 Arbeiter der drei Flugzeugfabriken Kellner, Farman und Salmson in Boulogne und Billancourt sind in den Ausstand getreten. Die Salmsonfabrik musste gestern gänzlich schließen.

Der Kampf der italienischen Sozialisten.

Bern, 28. 9. (Tel.)

Die sozialistische Parteileitung veranstaltete in Rom eine starkbesuchte Versammlung, die sich zu einer lebhaften Kundgebung entwickelte. Sie sprach ihre Gemeinschaft mit dem so heftig angefeindeten Parteisekretär Lazzari aus, der das bekannte Rundschreiben an die Bürgermeister versandt hatte.

„Corriere della Sera“ greift die Regierung an, weil sie durch „ihre Schlapheit und Unfähigkeit“ die öffentliche Meinung nicht vor der Ansteckung durch die Sozialisten schütze.

Kurze Mitteilungen.

Aus London wird amtlich gemeldet: Bei dem Luftangriff am 25. 9. nachts wurden 7 Personen getötet und 25 verletzt.

Der chinesische Gesandte Shen Yen Ling in Wien ist mit dem Personal der Gesandtschaft über Berlin nach Danemark abgereist.

Um der Versenkungsgefahr durch die U-Boote zu entgehen, will man jetzt wie in Norwegen auch in England mit dem Bau von Eisenbetonschiffen beginnen.

Stadt-Anzeiger.

Konstanzstellung Hans Aescher. Der hiesige Kunstmalers Hans Aescher bringt in der Calea Victoriei 79 gegenwärtig eine äusserst sehenswerte, kleine, aber sorgfältig ausgewählte Sammlung von Bildern zur Ausstellung, deren Motive ausnahmslos im heimischen Boden wurzeln.

volle Bild „Alter Friedhof“. „Eine Bukarester Geschäftsstrasse“, „Den Blumen- und Gemüsemarkt in Bukarest“, eine „Hora“, den „Weihnachtszug“ und „Das türkische Haus am Meer.“

Bestrafungen. Ein Einwohner wurde mit 150 Lei bestraft, weil er ohne Erlaubnis geschlachtet hat. Drei Milchhändler wurden mit je 50.- bis 100.- bestraft, weil sie gefälschte Milch in den Handel brachten.

Theater, Kunst und Unterhaltung.

National-Theater. Deutsches Schauspiel. Heute Abend findet die erste Wiederholung von Hermann Bahrs Lustspiel „Das Konzert“ statt, das bei der gestrigen Erstausführung einen grossen Erfolg gefunden hat.

Schau und Wettkampf am 7. Oktober. Der Reichsausschuss für Lebensbezüge beschloss, heute in den Wettkämpfen zwölf 4- oder 5-er Mannschaften, die wie folgt zur Verfügung stehen: Neunkircher und Dreikampfer die drei ersten Sieger, ferner die Sieger im Stabhochsprung, Hochsprung, Gewichtheben, Speerwerfen, 100 Meter Lauf und Ringen.

Varieté Maestri. Seit einigen Tagen in sein stattliches Winterquartier überbesetzt, brüllt das Varieté Maestri in seinem neuen sorgfältig ausgewählten Programm eine Fülle schon vieler Attraktionen. Der grösste Teil des Abends wird wiederum durch die Künstler Terpsichores bestritten.

Volkswirtschaft und Handel.

Der rumänische Geld- und Aktienmarkt.

Bukarest, 28. 9. Die im letzten Börsenbericht angekündigte Haussebewegung ist tatsächlich eingetreten und hat vielfach sogar die Erwartungen übertroffen. Nach einem Stillstand von etwa 2 Monaten erfolgte eine allgemeine Preissteigerung der bald weitere Preiszunahmen der Werte folgten.

nen, trotzdem die Mehrzahl unserer Institute sich nicht hier befindet. Dennoch ist die Tendenz im allgemeinen günstig und fest.

Die Rurale stehen 102%, die Urbane von Bukarest 97%, die Casa Rurală 97%. Die 4%-ige Rente, deren Coupons in einigen Tagen zur Chälösung kommen, ist fest und erreichte den Kurs von 76.

Am Aktienmarkt ist die Richtung sehr fest, weil die Angebote ständig kleiner werden. Die Aktien der Versicherungsgesellschaften sind gleichfalls im Preise gestiegen.

Die Valuten sind etwas schwächer, das Gold wurde etwas billiger.

Kurse der wesentlichen Effekten: Effekten: Scr. func. Rurale 5% 101 1/2 - 102, Scr. func. Urbane Buc. 9% 97, Scriuri lunc. Urbane lasi 82-82 1/2, Oblig. Com. Buc. 4% 73-74, Oblig. Judetene 4% 79-80, Oblig. Judetene, 5% 92-93, Bonuri Rurale 97-97 1/2, Renta 4% 75 1/2 - 76 1/2, Renta 4 1/2% 80 1/2 - 81, Imprumut National 80 1/2 - 81.

Aktien: Banca Natională a României 5000-5100, Casa Rurală 900-1000, Banca Agricola 500-505, The Bank of R-nia L-ted 225-230, Banca de Scont die Bucuresti 475-500, Banca Marmorosch, Blank & Co. 865-875, Banca de Credit Român 780-790, Banca Generală Română 2250-2275, Banca Românească purtător 575-585, Banca Comercială Română 500-530, Societatea de asigurare „Dacia-România“ 1640-1660, Soc. de asig. „Nationala“ 1010-1030, Soc. de asig. „Generala“ 1175-1200, Soc. com. a tramvaielor Bucuresti 1400-1500.

Valuten: Coroane 83 1/2 - 84, Märci 128 1/2 - 129 1/2, Leva 103-104, Lire otomane 25-25 1/2, Ruble 260-270, Aur 270-290.

Bekanntmachung

betr. Gasabgabe.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 6. 6. 17. (A. d. st. V.) wird verfügt, dass bis auf weiteres die Gasabgabe für jeglichen Privat-, Gewerbe- u. Fabrikverbrauch, sowie für öffentliche Zwecke nachmittags von 2 bis 5 Uhr und nachts von 12 1/2 Uhr bis 6 1/2 Uhr völlig eingestellt wird.

Während dieser Sperrzeit ist streng darauf zu achten, dass sämtliche Gashähne vollständig geschlossen gehalten werden, um ein Ausströmen des Gases aus der Leitung zu verhindern.

Werden Undichtigkeiten in den Gasrohrleitungen bemerkt, so ist nach Schliessung des Hauptahnes sofort ein Privat-Installateur oder das Reklamationsbureau der Gas- und Elektrizitätsgesellschaft, 8 Str. Sărăndar, zu benachrichtigen.

Bukarest, den 27. September 1917.

V. S. d. Militär-Verwaltung Der Chef des Generalstabes gez. Hentsch Oberst.

Bekanntmachung

Behufs Aufnahme einer Liste der Albanesen türkischer Staatsangehörigkeit, werden dieselben aufgefordert sich der K. türk. Aml. Ausweisstelle str. Alex. Lahovary Nr. 9, ab dem 25. September bis zum 10. Oktober 1917 zu stellen, um in diese Liste eingetragen zu werden.

4554 a



Bekanntmachung.

Für elektrische Einrichtungen wird ein Quantum elektrischer Draht und Zubehör benötigt. Personen die solche Materialien besitzen, möchten sich bei der Amtlichen Ausweisstelle str. Alex. Lahovary Nr. 9, vorstellen und Muster mitbringen; je gleichen auch Offerte. Die Waren werden sofort bar bezahlt.

4554 b.

Ende August d. J. wurden angeblich auf der Strasse bei dem Eisenbahnübergang Colentina, in Leinwand eingebunden, aufgefunden:

5 Hemden, 1 Paar Unterhosen, 1 Leinwanddecke und 1 Decke.

Der Eigentümer dieser Sachen wird aufgefordert, binnen 1 Woche sein Eigentumsrecht bei Abt. II des Militär-Polizeimeisters nachzuweisen (Nr. 36024).

Bukarest, den 26. 9. 17. Der Militär-Polizeimeister.

Gottesdienst-Ordnung

in den römisch-katholischen Pfarrkirchen.

- 1) Kathedrale S. Joseph, Str. Dr. Lueger No. 12. Täglich hl. Messen um 6, 7 und 8 Uhr. - Sonntag, 30. September hl. Messen um 6, 7, 8 und 9 Uhr. um 10 1/2 Uhr: Messe mit deutscher Predigt.

DEUTSCHE BAPTISTEN-GEMEINDE

Str. Popa Rusi 28. Gottesdienste sonntäglich. Morgens 8 30 Uhr; nachmittags 4 Uhr. - Kindergottesdienst 11-12 Vorm. - Polzeilich genehmigter Vortell mit literarischem und musikalischen Programm des Abends 7 1/2 - 8 1/2. - Mittwoch, abends 10 1/2 Uhr, Bibelstunde.

Evangelische Gemeinde.

Diesen Sonntag predigt am 10 Uhr vormittags Herr Pfarrer R. Houlberger. (Gegenstand der Predigt: Luthers reformatorische Hauptchriften). Nachmittags 3 Uhr Versammlung des Jungfrauenvereins; um 8 1/2 Uhr Versammlung des Jünglingsvereins. Donnerstag, 8 Uhr: Bibelstunde im Jugendheim C. Victoriei 91. Amtshandlungen in der nächsten Woche: Herr Pfarrer R. Houlberger.

Vergnügungs-Anzeiger.

Table with 3 columns: Nationaltheater (Deutsches Schauspiel), Theater Comedie (Rumän. Schauspiel), Theater Lyf.c (Rumän. Operette). Rows include 'Das Konzert', 'Geschlossen', 'Puztakavaller', '3 Uhr nachm.: Johannsfest, Uhr abds.: Jugendfreunde', '2 Uhr nachm. M-tinee: Hoffmann's Erzählungen', 'Sonntag nachm. 3 Uhr 15 Min.: Fussballwettbewerb auf dem Spielplatz in der Soosana-Kloster.' and 'THEATER DACER. Jüdische Theatergesellschaft. - „Seis Weib Mann.“'

NATIONAL-THEATER.

Deutsches Theater

Samstag, den 29. September 1917, Anfang abends 8 Uhr

DAS KONZERT

Lustspiel in 3 Akten von Hermann Bahr. Karten-Serie No. 9.

Sonntag, den 30. September 1917, Anfang nachm. 3 Uhr

Johannisfeuer

Schauspiel in 4 Aufzügen von Hermann Sudermann. Karten-Serie No. 10.

Sonntag, den 30. September 1917, Anfang abends 8 Uhr

Jugendfreunde

Lustspiel in 4 Akten von Ludwig Fulda. Karten-Serie No. 11.

Preise der Plätze: Loge I. Rang 30 Lei; Loge II. Rang 18 Lei; Loge III. Rang 10 Lei; Loge Galerie 4 Lei; I. Parkett 6 Lei; II. Parkett 4 Lei; Parterre 3 Lei; Nummerierte Galerie 2 Lei; Galerie 1 Lei.

Wintergarten Cabaret: Restaurant MODERN

Leitung: SONARA MARIA FEIS

Montag, 1. Oktober 1917: Wiedereröffnung der Wintersaison

Jeden Abend: Moderne Tänze: Erstklassiges Künstler-Orchester. Für vorzügliche Speise und Getränke ist gesorgt.

Kino-Variété REGAL

Heute u. an den folgenden Tagen, grosser Erfolg:

Der Tod des Erasmus.

Drama in 4 Akten

In der Hauptrolle: Hella Mola

die grosse Schauspielerin.

Eine beliebte

Tiroler Sängerin.

Herrliches Lustspiel.

In den Zwischenpausen tritt eine vorzügliche

Chinesische Artistengruppe auf.

Berliner Café

Elegantestes Lokal in Bukarest

Strada Mihai-Vodă Nr. 5

(In der Nähe der Hauptpost)

Ab 5 Uhr nachm. bis 12 Uhr nachts

KONZERT

verbunden mit 104-05

Tanzaufführungen

unter Teilnahme d. beliebten Künstler

Frl. Lukatsch Sery

und Herrn S. Alexander.

Restaurant erst 1. Rang s.

CISMIGIU-PARK

Sonntag, 30. Sept., 2 1/2 Uhr nachm.

Militär-Konzert

zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Eintritt 1 Lei. Soldaten Eintritt frei.

Die Direktion des Hotels Boulevard

macht ihrer hervorragenden Kundschafft bekannt, dass sie Samstag, den 29. September d. J. den Marmorsaal ihrer Restauration wieder eröffnet.

Orchester Alexander Ciolac

jeden Abend von 8 bis 12 Uhr.

Grosse Auswahl von Rumänischen und Ausländischen Briefmarken. Includes list of stamps with prices.

Bei der Felzwerkstatt Ion Drăghiceanu. Str. Soarelui Nr. 3 wird ein Felzarbeiter gegen guten Lohn gesucht.

GROSSE AUSSTELLUNG von Rumänischen 4548 12 Blumen und Kleidern zu billigsten Preisen bei Frau COSCO

Andenken aus Rumänien Versch. Gegenstände mit Ansicht beim Maier & Stern, BUKAREST

Kleiner Anzeiger Die Annoncen sind immer am Vortage des Erscheinens bis 12 Uhr vorm. in der Geschäftsstelle abzugeben.

Wichtig für MARKETENDER Grosse Auswahl sämtlicher Artikel zu billigsten EN-GROS-Preisen ist zu haben bei R. O. David & M. Șaraga

DEUTSCHE Militär-Stoffmützen Feinste Qualität.

RUBENS 28 CALEA VICTORIEI 28

Moderne Broschen Platin und Brillanten FRATI ROLLER

Übersetzungsbüro POLY-GLOT Str. Parlamentului 2, Ecke Bul. Elisabeta 17, gegenüber der Kommandantur

Turn- und Tanzschule W. RICHTER Str. Luterană 35

Geschulte Kanzlei- und Bürokräfte (Maschinschreiben, Stenographieren etc.) ferner Küchen- und Hauspersonal.

Belohnung 300 Lei an Finder Auf Strecke Ploesti-Buka est ist Sendung 13 Kisten Signum B. 2084-96 elektrische Apparate

VERSCHIEDENES. 12 Bani das Wort, mind 10 Worte. POLIZEIHUND (Junger) zu kaufen gesucht

Gesucht sofort für die Provinz gewandte junge Buchhalter, sowie 5 Stenotypisten

Theater Lyric Rum. Operettengesellschaft Grigoriu, Direktor V. Maximilian

Theatersaal DACIA Strada Carol Jüdische Theater-Gesellschaft Kanner & Goldenberg

WIENER ORPHEUM Bld. Elisabeth No. 17, I. Stok

Bilder aus Rumänien Kunstanstaltung von H. Aescher

Gillette-Rasier-Klingen werden zum Preise von 10 Bani per Stück geschliffen

Ansichts-Postkarten v. allen Ortschaften Rumäniens, bunte feinste Ausführung

MARKETENDER Spezial-Artikel billigst

STELLENGESUCHE. 7 Bani das Wort, mind. 10 Worte.